

föhler, seine Künstler Präsidenten, Staatsmänner, auf die Europa mit Erstaunen hinblickt.

Von der
Seehandlung der Oesterreicher
 nach den Staaten von
Maroko und Fes.

Die Handlung der Oesterreicher nach den weitläufigen See Küsten der marokanischen Staaten ist gegenwärtig gleichsam erst im Entstehen. Die Veranlassung zu diesen neuen Kommerz ist die Gesandtschaft, so Mohamed Ben Abdallah ben Ismail Elhuseini Soltan von Maroko und Fes an den grossen Joseph abgeschickt hat.

Der Friedens, Freundschafts und Handlungstraktat wurde den 27. April 1783. mit dem amerkanischen Botschafter Mohamed ben Abdul Malik abgeschlossen, und durch den vom allerhöchsten mittelst einer besondern

Vollmacht hierzu bestellten k. k. wirklichen Herrn Rath von Zenisch unterzeichnet und ausgewechselt.

Die Folgen dieses feierlichen Friedens, Freundschaft und Handlungstractats sind nachstehende: die k. k. Unterthanen können unangesehen die Küsten von Nordafrika vorbeisegeln, und sollten sie wider alle Erwartung von irgend einem marokanischen Kaper a) beunruhiget werden, so leistet der Sultan Genugthuung und Ersatz. Die österreichische Flagge genießet künftig eine unbeschränkte Freiheit in allen Häfen des marokanischen Reichs der Sicherheit, oder des Handels wegen einzulaufen, und mit den Unterthanen dieses Staates auf alle Arten Vorkehr zu treiben. Sie können ihre eigene Waare ohne Unterschied absetzen, und gegenseitige, wenige ausgenommen, dagegen einhandeln. Endlich
ist

a) Diese Kaper bestreichen überhaupt mit ihren Raubschiffen die Meerenge bei Gibraltar, kommen aber selten bis nach Alger, in aquitanischen Meere bis an das Kap Finis Terra, und selten weiter.

ist es ihnen verwilligt, daß sie sich des Handels wegen, wo es ihnen gefällt, niederlassen dürfen.

Noch einige nicht unbedeutende Folgen dieser Verbindung sind nachstehende: sie begünstigt das Kommerz jener Reichstädte, die zur See eine ausgedehntere Handlung führen; sie begünstigt die Schifffahrt derjenigen, denen der Hof es eingestanden, die k. k. Flaggen auf jenen Meeren zu führen.

Es war eine höchst nothwendige und weise Verfügung des Monarchen, einen Konsul zu bestimmen, der über diese so ausgezeichneten Vortheile stets wachen, und für deren Aufrechthaltung und Vermehrung Sorge tragen muß. Die Wahl für einen so wichtigen Posten für unsre Handlung ist auf den Herrn von Cassara gefallen, einen sehr erfahrenen einsichtsvollen Mann, den der lange Aufenthalt in Konstantinopel, und seine Kenntniß der morgenländischen Sprachen vor allen andern zu diesen Posten geschickt und des Vertrauens der Handelsmänner würdig macht. Wer da weiß wie viel ein Kommerz bei diesen Nationen durch die Sorgfalt und Wach-

samkeit eines vorsichtigen Konsuls gewinnen, oder durch dessen Unvorsichtigkeit und Ueber-eilung verlieren könne, der wird leicht einsehen, wie wichtig besonders im Anfange diese Stelle für unser Kommerz sey, da es gleichsam davon abhängt, das Vertrauen einer rauhen Nation auf immer zu gewinnen, oder auf viele Zeit zu verlieren.

Nun hätten wir mit einem Blicke die Veranlassung, die Vorbereitung und die Grundlinien der österreichischen Seehandlung nach dieser Seite von Nordafrika übersehen. Einfachsvolle Patrioten fragen nun: welche sind unsere Produkten, und welche sind die Gegenprodukten, die diese Länder zu einer wechselseitigen Kommerz geschickt machen? Wie soll das Kommerz nach Nordafrika geleitet werden? Was hat es für eine Beschaffenheit mit dieser Handlung? Was kann sie befördern, was kann sie vermindern? Welchen Einfluß wird sie auf unsre übrige Seehandlung haben? Die Beantwortung so wichtiger Fragen ist der Gegenstand dieses Abschnittes.

Die Grundlage eines dauerhaften Kommerzes besteht in dem wechselseitigen Bedürfnisse der Länder, zwischen welchen eine Seehandlung soll geführt werden. Unsere Staaten erzeugen mannigfaltige Produkte der Kunst und der Natur, die in den Provinzen von Maroko und Tes sehr willkommen seyn werden; und Nordafrika hat einen Ueberfluß an gewissen Erzeugnissen, die nicht nur von Desferreichern, sondern von jeder andern Nation in Europa gesucht werden.

Vor allen Artikeln, so die Ausländer in Maroko einführen, ist der Zuckartikel der stärkste. Kein Artikel ist ihnen unentbehrlicher und auch keiner angenehmer. Es ist gar nicht zu zweifeln, daß unsere mittelmäßig feine Zücher auch in Nordafrika einen vortheilhaften Umsatz finden werden, da sie an den Gegenden der Levante überhaupt stark verhandelt werden.

Ein besserer Artikel, der stets gesucht, und einen nicht unvortheilhaften Absatz findet, ist Leinwand. Freilich haben die Mauren Leinwand, die sie selbst verfertigen, und viel-

fält

fältig brauchen, a) aber sie kommt bei unsrigen an Güte nicht gleich, und wird, wie bekannt, denselben von den Holländern stark zugeführt. Insbesondere läßt sich von diesem Artikel erwarten, daß wir nicht nur den Konkurs mit fremden Kaufleuten auf den Plätzen von Nordafrika ausschalten, sondern auch vor ihnen einen mächtigen Vorpruch gewinnen. Musselinspißen werden nicht sehr gesucht. Zwillisch, Drell und Segeltuch hingegen finden mehr Absatz.

Glaswaaren, Spiegel, Porzellan sind den Marokanern eine zwar angenehme Waare, aber bei einer so sparsamen und an den Luxus so wenig gewohnten Nation zu kostbar und überflüssig. Sie gehen daher nur schlecht. Stärker als diese gehen die Nürnbergerwaaren, daher diese Waare, die so vielfältig auch in unsern Ländern verfertigt wird, ein guter Gegenstand des Tauschhandels seyn wird.

Maun,

a) Die Begleitung des anwesenden Botshafers hatte mehrere Stücke davon an Liebhaber hier vertheilt: vorzüglich eine Gattung Wollwaare, die ihrer Leichtigkeit wegen bewundert ward.

Maun, Vitriol, Gummiak, Schwefel, Kräuter und Apothekerwaaren werden ihnen von fremden Nationen häufig zugeführt, finden reichen Absatz, und können von unsern Handelsmännern nicht minder mit Vortheil dort verhandelt werden, da wir einen Ueberschuß von diesen Produkten in unsern Ländern erzeugen.

Der Hauptstamm unsers Kommerz nach Nordafrika bestehet in dem Eisen. Aus den ergiebigen Eingeweidn der steiermärkischen Gebirge entspringt das vortrefliche Eisen, welches den Marokanern sehr willkommen seyn wird, da sie selbst in ihrem Lande keines aufsuchen, von den Spaniern nur mit schlechtem Eisen aus Biskaja a) versehen werden, und von diesem Metall zu allerhand Bedürfnissen viel verwenden. Eisenstangen, Eisenplatten, Sensen, Nägel, Dratt sind die gangbaren Sorten

a) Das Eisen aus Biskaja ist von schlechter Qualität, aber es wird von den Afrikanern sehr wohlfeil eingehandelt; da sie mehr auf die Wohlfeilheit der Waare, als auf ihre innere Güte sehen.

ten dieses verarbeiteten Metals in diesem Lande. Bei Verhandlung des Artikels der Eisenwaaren ist einzig zu befürchten, daß er ihnen seiner bekannten innern Güte ungeachtet, dennoch in Preis ein wenig zu hoch zu stehen kommen möchte.

Von den künstlichen Metallen wird vorzüglich das Messing gesucht, und besonders zu Becken, die sie stark brauchen, umgeformt. Mit dem eisernen Gesundheitsgeschirr dürfte vielleicht ein Versuch eben nicht mißlingen.

Die sicherste, einförmigste und vortheilhafteste Handlungsspekulation wird unfehlbar mit Holz geschehen können. Bretter sind den Mauren ein ganz unentbehrliches, und in ihrem Lande nicht zu erhaltendes Bedürfniß. Sie erhielten selbe bisher zwar von Spanien, aber um schwere Preise; es läßt sich also leicht einsehen, welcher neue Ausweg sich für unsere ergiebige Wäldungen eröffnet.

Schiffsbaumaterialien, Segeltuch, Pulver, Kugeln sind bei jeder von diesen unversehrtesten Nationen eine sehr beliebte Waare.

Es ist keine Nation auf dem Erdboden, die alle die manigfaltigen Natur und Kunstprodukte in ihrem Land aufzuweisen vermöchte, und es sind wenige Nationen, die nicht von andern einige ihrer Bedürfnisse erhielten. Dieß ist die Grundlage zu dem Expeditionshandel. Daher zeigt sich ein neuer Weg für die Versendung jener Waaren, so wir zwar selbst nicht erzeugen, aber ohne dieß von Fremden einhandeln, als feine Tücher, Scharlach, englische Sempiternen, Nürnbergerwaaren, Burbaumkämme.

Es giebt noch vortrefflichere Waare zur Expeditions-handlung, Produkten die die Mauren so schwer wie die Europäer entbehren; als Gewürznägeln, Zimmt, Thee, Pfeffer, Ingwer, Zucker, Korallen, Cochenille, Brasilienholz. Diese Produkten von beiden Indien werden ihnen zwar von andern: nemlich Holländern, Engländern, Franzosen zugeführt, dem ungeachtet erweitert diese Aussicht auch für den Absatz dieser Waare unsrer Handelsmänner, da wir diese Waare immer stärker aus Ostindien selbst zu beziehen anfangen, und das Kommerz mit den Mauren und Holländern öfters unterbrochen wird, so werden wir

wir ganz natürlich in den Stand gesetzt, die Mauren mit dieser Waare zu versehen, und andererseits werden sie bemüssiget, selbe von uns zu beziehen, wenn sie, wie es zu geschehen pflegt, mit andern zerfallen.

Dies sind die Gegenstände des diesseitigen Kommerzes, und die Waaren, wodurch wir ungezweifelt in Stand gesetzt werden, einen Handel mit den Marokanern zu beginnen, von dem wir eben nicht zu besürchten haben werden, daß die Bilanz ganz auf der Seite der Mauren seyn wird. Und wie zuversichtlich läßt sich nicht von mehreren andern Artikeln voraussehen, daß sie den Marokanern in der Folge angenehm seyn werden. Das Aug des Unternehmers wird vielleicht Auswege für Waaren erblicken, von denen der erfahneste Kenner gegenwärtig noch keine Vorstellung hat. Den künftigen Gang eines Kommerzes vorhinein genau bestimmen wollen, hiesse eben so viel, als die Wege der Zufälle auszeichnen. Ein Ungefähr veranlaßt oft den Aufschwung eines Handlungsweiges, den ein anderer Zufall zernichtet.

Zur

Zur Rückfracht bieten sich nur sehr wenige Waaren den Handlungsunternehmern dar, und sie bestehen durchaus nur in den rohen Produkten der Natur. Es sind aber einige von solcher Güte, und für unsere Fabriken ein so reichhaltiger Stoff, daß sie ganz leicht alle unsere Waaren aufwägen, und die Handelsbillanz zum Vortheil der Marokaner neigen können. a)

Die Schafwolle ist in diesem Lande von außerordentlicher Feine, Weiße und innerer Güte. Sie wird von allen Nationen gesucht, und ist unstreitig der einträglichste Artikel in der Handlung für die Bewohner von Nordafrika. Nur hat ein Kaufmann bei dem Einkauf derselben viele Vorsicht anzuwenden,
daß

a) Wenn gleich die Bilanz der Handlung mit Maroko für Oesterreich zu niedrig ausfiel, so ist darum dieses Kommerz für den Staat noch keineswegs nachtheilig, weil wir vorzuziehliche Produkte zu Fabriken dagegen einhandeln, die uns in Stand setzen, in der Folge auf einer andern Seite die Bilanz der Handlung für uns zu gewinnen.

daß er nicht eine feuchte, verlegene, zur Unzeit abgenommene oder gar verbrennte Wolle für eine ächte eintauschet. Da deren Unterscheid sich nicht sogleich erkennen läßt, und die Afrikaner zum Betrug geneigt sind.

Es bieten sich noch manigfaltige Artikel den Handlungsunternehmern zur Gegenfracht dar, sie sind aber alle ungleich weniger wichtig, und für das österreichische Kommerz von keinem Belang.

Datteln, Mandeln, Indigo, Saffaperrille sind jederzeit in Ueberfluß und in sehr wohlfeilen Preisen zu haben. Da Oesterreich in seinen eigenen Staaten viel von diesen Waaren verbraucht, die an selbes angränzenden Länder nicht weniger ein starkes Consumo davon machen, so läßt sich von selbst zuversichtlich erwarten, daß sie unsern Unternehmern zu einer gelegenen Gegenfracht dienen werden, besonders wenn sie an jenen Orten, von wannen wir sie bisher bezogen haben, im Preise zu sehr steigen, oder mangeln. Vielleicht werden wir dadurch in Stand gesetzt, auch andre damit zu versehen, wenn sie diese Waaren stets
und

und in wohlfeilen Preisen in unsern Niederlagen finden werden.

Ferners Gumi : dieser Artikel ist beträchtlicher, als sich viele vorstellen. Das Consumo davon ist in allen jenen Ländern außerordentlich stark, welche mehrere Fabriken in ihrem Bezirke aufweisen. Wenn unsre Seefahrer in Stand gesetzt werden, nur alle Fabriken der weitläufigen Erblanden mit Gumi hinlänglich zu versehen, so wäre es schon überhaupt sehr viel; aber aller Wahrscheinlichkeit zu Folge dürfte sich dieser Zweig auch weiter erstrecken, und wir einen vortrefflichen Artikel für unser Kommerz in das Auslande bekommen. Indem ein grosser Theil von Deutschland und Italien bisher von den Engländern mit diesem Produkt versehen werden.

Del ist ein beträchtlicher Artikel für die Franzosen, Engländer, Spanier, Holländer und andere. Herr Kommerzrath Kostronp hat bemerkt, daß innerhalb zwei Jahren mehr denn 100000 Zentner davon sind ausgeführt worden. Dieses Del ist nicht von der bekann-
ten Güte, wie das italienische, aber es ist

sehr gut für die Fabriken, und der Preis sehr vortheilhaft.

Trockne Ochsenhäute, Syhlud, werden von andern Nationen gegen Eisen eingehandelt. Ob es aber für Oesterreich einen Artikel geben wird, zweifle ich sehr, da wir mit selben einen starken auswärtigen Handel führen; vielleicht, daß wir eben dadurch denselben ansehnlich erhöhen. Ubrigens ist es ein sehr vortheilhafter Handlungsweig.

Elephantenzähne, rothe und gelbe Macquins, schwarze und weisse Straußfedern, Alisis, Archinov ein Mineral, Biolwurzel, Granatschallen, Isop, Elfua ein Kraut, Sedida gleichfalls ein Mineral, Zafuch eine andre Gattung Gumi, Agasul ein seifenartige Erde. Es stehet zu erwarten, ob diese und andre Artikel, die von Fremden mehr oder weniger gesucht werden, auch für unsre Unternehmer eine Handlungsspekulation werden können.

Der Zoll für die aus Europa kommenden Waaren, ob schon er öfters verändert wird, ist doch immer beinahe in diesem Verhältnis.

Von

von allen Waaren, die in das Land einkommen, werden an Zoll 10 pro Cento in Natura erlegt, seit 1767 in Suira und Laraisch bloß acht pro Cent, und von Eisen 15 pro Cent. Dieser Zoll wird durch einen Raid, Mersa oder Hafenvogt und durch zween Notarii publici erhoben, wobei öfters der Gouverneur, und andere königliche Bediente zur Stelle sind. Die empfangene Zollwaaren läßt der König für einen hohen Preis denen Juden verkaufen, und gibt ihnen zu bedenken, wie sie ihr Geld wieder erlangen können.

Ankergeld nennt man Hafelmacht und bestehet in 100 Pfund Pulver oder statt dessen 200 Mark 100 Stück Kugeln von 5 bis 8 Pf. oder statt deren 40 Mark *, und in Geld 50 Mark. An dem ersten der das Schiff erblicket 3 Mark, an das zuerst zugehende Boot oder Barquen 10 Mark, und an die Seeleute andere kleine Unkosten 20 Mark.

Judengeld Haf Eljud genannt ist ein Einkommen, das dem Hoffjuden Maimoran von dem Mulei Ismail beigeleget wurde, jezund aber von dem König erhoben wird, und

H 3 in

* Die Mark zu 18 1/2 Wienertalentgeld.

in einem halben pro Cent von dem Werth der Waaren nach ihrer Schätzung bestehet.

Komission rechnet man $2 \frac{1}{2}$ Prozent von Verkauf, 2 Prozent von Einkauf, und $\frac{1}{4}$ vom baaren Geld für Kuretage und Magazinage, an. 1 Prozent *Varia ordinaire* und 1 Prozent *del Credere*.

Anderer Handelsunkösten werden folgender Gestalt berechnet, 5 Mark für 100 Pf. Wolle in Leinen eingepakt 3 Mark für 100 Pf. Wachs, Gummi, Mandel, Kupfer, Del, Häute und so weiter. 5 Mark für einen Kurier auf eine Tagreise, auffer 2 Blankillen zum täglichen Unterhalt 1 Mark Fracht von 110 Pf. auf jede Tagreise. Zu den Handelsunkösten gehören auch die Geschenke, die ein Kaufmann nothwendig dem König machen muß, wie auch dem Gouverneur und den vornehmsten Mauren, mit welchen er etwas zu thun hat; doch werden hierunter nicht solche Unkösten verstanden, die sich politische Kaufleute selbst machen.

Ich kann hier eine Bemerkung nicht übergehen, deren Richtigkeit nicht wenige mit
ih-

ihrem Schaden erprobet haben. Ein Umstand der, so wie er auf die einzelnen Unternehmer einen nachtheiligen Einfluß hat, auch das Kommerz einer ganzen Nation nach diesen Küsten schwächen kann. Es ist nichts leichters in diesem despotischen Staate als sich dem König zu nähren, seine Freundschaft zu erwerben, ja sich zu einem gewissen Grad der Vertraulichkeit zu schwingen, wenn man nur stäts mit neuen Geschenken am Hofe erscheint. Dieß verleitet nun bisweilen ehrsüchtige Handelsmänner, daß sie sich mit Angelegenheiten bemengen, die über ihre Sphäre sind; von der Ehre mit einem König in Bekanntschaft zu stehen geschmeichelt, vielleicht dadurch von übermäßigen aber nicht scheinbaren Gewinn geblendet, machen sie Aufwand und Geschenke, die ihre Handlung nicht wieder zu ersetzen vermag, und untergraben öfters die vernünftigsten Veranstellungen der Konsule in Bezug auf das Kommerz.

Wenn sich ohne Kenntniß der Waaren eines Landes, nach welchen ein neues Kommerz soll eröffnet werden, keineswegs eine Spekulation entwerfen läßt, so läßt sich eben so wenig eine sichere machen, so lang dieß

Verhältniß des Geldes gänzlich unbestimmt ist. Dieß veranlaßt mich derenjenigen Münzen, deren sich die Mauren im Handel am meisten bedienen, zu erwähnen, und ihren Werth nach den Wienergeld genau zu bestimmen.

Merbua ein Goldstück ohngefähr 4 fl. 19 kr. Wienerkurrentgeld ist eine erdichtete Münz. Wie eine Silbermünze 18 1/2 kr. wird auch Rial emta Sidi Mohamed genannt. Musuna dies ist die bei den Europäern bekannte Blankille enthält 4 1/2 kr. Wienerkurrentgeld an Werth. Fluß ist eine sehr kleine kupferne Münze, die bisweilen so gering ist, daß 40 auf eine Blankille gehen. Man muß sich vor falschen Münzen sehr hüten, erfahrene Juden können hier einem fremden Kaufmann die besten Dienst leisten. Diese Münzen sind öfters so beschnitten, daß man eine kleine Waage bei Händen haben muß, wenn man Geld empfängt. (a)

Aus

(a) Diese sonderbare Wage sagt Herr Höft wird Adila genannt, und ist von Holz gemacht, man legt die Münze darauf
 wet=

Ausländische Münzen sind in Maroko nicht sehr gangbar, am stärksten gehen die Spanischen. Eine spanische Peso gilt in Maroko 2 fl. 24 bis 30 kr. Dies sind die Peso duro. Die Piaster troue sind gleichfalls Piaster, von deren Mitte die Engländer aber ein Stück heraus schlagen, im Werth ohngefähr 18 kr. Wienerkurs, in der Absicht sie desto sicherer zu behalten, welches sie aber nicht erreichen.

Ihr eigenes Ellenmaaß nennen sie Dhra auf französisch Koudee, und selbiges hat folgendes Verhältniß: 91 Ellen in Wien machen 130 maurische, 100 holländische Ellen machen 130 Dhra. 1 Lune in Lion macht 2 1/2 Dhra, 1 Krochet in Rouen auch 2 1/2 Dhra. 1 Barre in Spanien macht 1 5/8 Dhra, und eine dänische Elle macht 1 5/8 Dhra, und 1 Yard in London macht 1 3/4 Dhra. Ein fremdes Ellenmaaß nennen sie gewöhnlich Kûla. Sah ist ein erdichtetes Maaß, nach welchen Waizen, Gersten,

§ 5

flen,

welche niedersfällt, wenn sie wichtig genug ist, wenn sie dieß aber nicht thut, so wird sie verworfen.

sten, Salz und Arganöl verkauft werden, und das in Agadar 120 Pfund, in Suira und Marokos 60. und in Most 50 Pfund ausmacht.

Kula ist ein wirkliches Maas für Oliven und so weiter, welches 22 Pf. enthält und Elmud ist ein wirkliches Maas für andere Dinge, und das für den 4ten Theil eines Sah gerechnet wird.

Hundert zehen Pfund in Wien machen gerade 100 Pf. in Maroko, 105 in Kopenhagen, machen gleichfalls 100 Pf. in Maroko. 100 Pf. in Maroko machen ferner 125 Pf. in Marseille, 106 Pf. in Paris, und 110 Pf. in Ratis.

Der Provinzialhandel der Mauren stehet auf schwachen Füßen. In einem Land, wo jeder Bürger seine Kleidung selbst verfertiget, seinen Hausrath sich selbst bereitet, wo die Lebensmittel in einem Ueberflus und die Genügsamkeit der Nation die Bedürfnisse des Prachts und des Geschmacks leicht entbehren macht, läßt sich von keinem starken Provinzialhandel etwas vermuthen.

Der

Der äussere Landhandel der Mauren enthält zween Zweige, deren einer sich gegen Süden der andere gegen Osten ausdehnet. Nach der Aussage der Mauren sind beide nicht beträchtlich. Sie werden durch Karawanen geführt, deren eine nach Mecca, die andere nach Tombut ein Königreich in Guinea. In Mecca verhandeln die Mauren an die Araber gemeiniglich Tuch, Cochenille, Straußfedern gegen levantinische gestreifte Seidenzeuge; rohe Baumwolle und Seiden; Im Königreich Tombut hingegen setzen sie Toback, Salz, rohe Wolle, wollene Zeuge, seidene Stof, und Leinwand von allerhand Arten ab, und tauschen von den Negren dafür Goldkörner, Straußfedern Elfenbein und Sklaven dafür ein. Dieser Handel würde für die Mauren von ungemeiner Wichtigkeit seyn, wenn nicht der Mangel an Wasser die Reise äusserst kostbar und gefährlich machte, denn der größte Theil der Kamelen, deren sie öfters mehrere hundert mit sich führen, trägt Wasser, weil auf jener Seite von Sus in zwanzig Tagen keines gefunden wird.

Es sind noch mannigfaltige Umstände in Betref dieses Kommerz zu bemerken, Umstände

de die einerseits die Handlung sehr erleichtern andererseits sie nicht wenig erschweren, überhaupt aber denen Unternehmern zur Richtschnur zu dienen vermögen.

Der Kaufmann hat sich allenthalben vorzusehen. Er muß die Waaren auf das genaueste bestimmen, und stets einen getreuen Maur bei sich haben, der ihre Streiche kennt, und vorbeugt. Er muß bei Versendung der Waaren durch das Land die Frachtkosten ehender ausmachen; ohne dieser Vorsicht dürfte die kleinste Versendung dem Kaufenden sehr theuer zu stehen kommen. Wenn aber die Spesen genau bestimmt, und einige geringe Geschenke nicht außer acht gelassen werden, so darf man sich auch auf die sichere Überbringung derselben sicher verlassen, ja sie haten auch wohl dafür.

Die Mauren sind in Verwendung jedes ihrer Bedürfnis sehr gleichförmig und in ihren Geschmack nicht sehr veränderlich, daher können sich Unternehmer auf den Absatz der Waaren verlassen die schon einmal Abgang bei ihnen gefunden haben, und sie können sich in
ih:

ihren künftigen Spekulationen Kauf- und Verkauf der Waaren genau nach selben richten.

Die Geschenke, die man in diesem Land an verschiedene sowohl große als niedere zur Beförderung seiner Handelsgeschäften machen muß, sind sehr belästigend, und erhöhen die Handlungskosten nicht wenig. Viele davon sind genau bestimmt, und müssen eben so richtig entrichtet werden, wenn der Handelsmann nicht immer Anstöße in seinen Unternehmungen finden will.

A n h a n g
z u r
S e e h a n d l u n g
n a c h
b e i d e n I n d i e n.

Die Unternehmungen der Oesterreicher nach Guinea kann man als einen Anhang zur Ost- und Westindischen Seehandlung betrachten, wenn